

## Bauerngarten am Heimathaus

Eine wichtige Lebensgrundlage der früheren Kleinbauern war die Selbstversorgung.

So gehörte zur ehemaligen Hofstelle eine kleine Landwirtschaft mit einer landwirtschaftlichen Nutzfläche, die gerade ausreichte, um eine Kuh mit Kälbchen, einige wenige Schweine und Hühner zu halten.



Bauerngarten zur Selbstversorgung



Natursteinstützmauer

Auch der Bauerngarten war traditioneller Bestandteil der kleinbäuerlichen Großfamilie und diente der Selbstversorgung. Im bäuerlichen Nutzgarten fanden sich verschiedene Gemüsesorten, Kräuter, Beerensträucher und Blumen.

Zum alten Kleinbauernhaus von 1871 wurde ein typischer Bauerngarten dieser Zeit oberhalb des Gebäudes neu angelegt. Mit dem Bauerngarten, der liebevoll im Ehrenamt gepflegt wird, konnte ein prägendes Element der alten Dorflandschaft in Erinnerung gebracht werden.

## Restaurierung und Erhalt des denkmalgeschützten Kleinbauernhauses - ohne Ehrenamt nicht möglich

Bis 1970 war das kleinbäuerliche Querdeelenhaus bewohnt. Aus geschichtlichen sowie denkmalpflegerischen Gesichtspunkten wurde das Haus nach Einwilligung der Eigentümer 1986 in die Denkmal-liste der Stadt Büren eingetragen.

Nachdem das Gebäude über 20 Jahre leer gestan-

den hatte, befand es sich in den 90er Jahren in einem Zustand, der zur Rettung der originalen Substanz sofortiges Handeln unumgänglich machte.

In einem ersten Schritt, das Baudenkmal zu erhalten, gründete sich 1996 der Förderverein Heimathaus Siddinghausen e.V., zu dessen Zielen die Gesamtinstandsetzung des Gebäudes und die spätere Unterhaltung gehören.



Zustand des Hauses vor der Restaurierung



Neubau des Daches

Im Jahre 1998 konnte vom Förderverein Heimathaus das Haus einschließlich eines kleinen Grundstücks erworben werden, wobei die Fördermittel zum Kauf die Nordrhein-Westfalen-Stiftung gewährte. Zwischen Förderverein und Denkmalamt in Münster wurde vereinbart, wieder „behutsam den ablesbaren Originalzustand“ herauszuarbeiten.

## Anfahrt, Öffnungszeiten, Kontakt

Von Richtung Büren oder Ringelstein über die L 637 kommend biegen Sie auf die K 65 Richtung Kneblinghausen ab, die direkt durch Siddinghausen führt. Das Heimathaus liegt ca. 300 m oberhalb des Dorfkerns. In Hanglage steht es mit der Giebelseite unmittelbar an der Durchfahrtsstraße.

Das Haus ist heute ein Kleinbauernmuseum und gleichzeitig eine Begegnungsstätte mit verschiedensten Veranstaltungen rund ums Jahr. Der 200 m<sup>2</sup> große Bauerngarten bildet mit dem Heimathaus eine Einheit und ist als Teil des Museums öffentlich zugänglich.

Das Heimathaus ist von Mai bis Oktober jeweils am letzten Sonntag im Monat von 15.00 – 18.00 Uhr geöffnet.

Termine für Führungen und Besuche sind jederzeit nach telefonischer Vereinbarung unter Tel.: 02951-1412 möglich.

Text und Fotos:  
Förderverein Heimathaus Siddinghausen e.V.



• Standort

Erholungsgebiet  
Bad Wünnenberg/Büren  
2015  
[www.wuennenberg-bueren.de](http://www.wuennenberg-bueren.de)  
Gefördert durch das Land  
Nordrhein-Westfalen



Layout und Produktion: g.schlottmann@gmx.de

# Wegweiser durch das Heimathaus Siddinghausen



Dorfgeschichte erleben-  
Lebendige Vergangenheit  
kleinbäuerlicher Lebensart

## Beschreibung



Deelentor in der Traufwand, darüber ein Kranhäuschen

Beim Heimathaus in Siddinghausen handelt es sich um ein typisches Wohn-Wirtschaftsgebäude einer Kleinbauernstelle. An diesem Haus, das nahezu unverändert erhalten ist, wird anschaulich, wie ein landwirtschaftlicher Kleinbetrieb sehr bescheidenen Umfangs im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts ausgesehen hat.

Das Gebäude wurde 1871 erbaut und steht in seiner ursprünglichen Gestalt und Lage oberhalb des Dorfkerns direkt an der Durchgangsstraße des Dorfes.

## Bauart und Hauseinteilung

Das Baudenkmal ist ein massives, zweigeschossiges Bruchsteingebäude, dessen Gebäudeecken mit Werksteinen eingefasst sind. Die Wandöffnungen verfügen über backsteinerne Umrahmungen, teilweise sind sie jedoch (Stalltür) als Blockrahmen eingestellt. Das innere Gefüge des Hauses besteht aus Fachwerk.

In der östlichen Traufwand öffnet sich das Deelentor, über dem ein Kranhäuschen den Dachraum erschließt.

Das Deelentor mit der Hauseingangstür führt in die haushohe Querdeele, die bis zur rückwärtigen Traufwand reicht. Die Küche ist am hinteren Ende der Deele angeordnet.

Wohnung und Stallung liegen getrennt voneinander zu beiden Seiten der kurzen, raumsparenden Deele. Links ist der Schweine- und Kuhstall, rechts zur Straße hin der Wohnteil untergebracht.



Haushohe Querdeele



Stall



Wohnstube

Beim Heimathaus handelt es sich um ein sogenanntes Querdeelenhaus.

Bei diesem einst in der Region verbreiteten Bautyp führt das Deelentor von der Traufseite her ins Haus (Queraufschluss).

## Besonderheit: Schwarze Rauchküche

Mit offener Feuerstelle in der Küche - ohne Schornstein - war das alte Kleinbauernhaus ursprünglich ein sogenanntes Rauchhaus.



Offener Herd mit Kessel am Sägehal und Backofen

Hier brannte über einer gemauerten Herdstelle das offene Feuer, dessen Rauch durch Ritzen und Spalten in der hölzernen Decke in den Dachraum abzog.

Damit der aufsteigende Rauch nicht beständig im ganzen Haus herumziehen konnte, besteht zwischen Deele und Küche eine auf einem Unterzug ruhende Trennwand.

Durch diese sogenannte Scherwand ist die Küche von der Deele abgesondert, so dass der Rauch des Feuers im Bereich der Küche gefangen wurde.

Schwarz geränderte Deckenbalken im Küchenbereich und der Deele lassen noch heute Spuren des offenen Herdfeuers erkennen.



Scherwand zwischen Deele und Küche

## Wärme damals

Das offene Herdfeuer in der Küche diente in erster Linie dem Kochen und war doch gleichzeitig Wärmequelle im Haus.

Die angrenzende Stube wurde direkt durch einen sogenannten Bilegger oder Hinterladerofen von der Küche aus beheizt. Dazu war die Heizöffnung des Ofens durch die Wand gebaut, so dass Befuerung und Entleerung außerhalb der Stube von der Herdstelle her erfolgten.

Der Bilegger gab so den Rauch in die offene Küche ab. Die Wohnstube selbst blieb somit rauchfrei.



Bilegger oder Hinterladerofen

Vor der als Fachwerk ausgebildeten Trennwand zwischen Küche und Stube bzw. Schlafkammer steht eine Backsteinwand, die als Herd- und Rauchwand dem Feuerschutz des offenen Küchenherdfeuers diente und die Wärme des Feuers aufnahm.

Die Schlafkammer über der Stube ist zur Küche hin ohne Wandausfachung, so dass die Wärme der Herdwand direkt in die Schlafkammer abstrahlte und für eine „warme“ Schlafkammer sorgte.



Wirkungsvolle Nutzung der warmen Herdwand in der Schlafkammer